

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

17.4.1932

Sonntag, den 17. April
Nachmittags

11. Vorstellung der Sonderniete für Auswärtige

Der Wildschütz

Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Spielleitung: Viktor Pruscha

Graf von Eberbach
Die Gräfin, seine Gemahlin
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin
Baronin Freimann, eine junge Witwe,
Schwester des Grafen

Karlheinz Löser
Elfriede Haberhorn
Robert Kiefer
Emmy Seiberlich

Nanette, ihr Kammermädchen
Baculus, Schulmeister auf einem Gute des Grafen
Gretchen, seine Braut
Pankratius, Haushofmeister auf dem
gräflichen Schlosse

Anna Tubach
Franz Schuster
Lotte Fischbach
Hermann Lindemann

Diensschaft und Jäger des Grafen. Dorfbewohner, Schuljugend

Der erste Akt spielt in einem eine Stunde vom Schloß gelegenen Dorfe, der zweite und dritte Akt im Schlosse selbst

Chöre: Georg Hofmann

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Kasseneröffnung 14.45 Uhr /

Anfang 15.15 Uhr

Ende 18 Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise 0,50—3,50 RM.

INHALTSANGABE

Der Wildschütz

I. Akt. Auf dem Dorfplatz.

Der Schullehrer Baculus will mit Gretchen Hochzeit feiern. Um sich einen guten Hochzeitsbraten zu verschaffen, hat er in des Grafen Park ein Tier angeschossen, konnte es aber nicht hereinschaffen, da er dabei ertappt wurde. Er befürchtet die Entlassung aus seinem Amt und möchte seine Braut gern aufs Schloß schicken, an seiner statt den Grafen um Verzeihung zu bitten, was er jedoch unterläßt; denn er kennt das leichte Blut des Grafen. Die Szene wird durch den Auftritt eines feschen Studenten und seines Stubenburschen (eine Verkleidungskomödie der Baronin Freimann und ihrer Kammerzofe Nanette) unterbrochen. Sie erfahren von dem Malheur des Schulmeisters und bieten ihre Hilfeleistung an. Als Bäuerin verkleidet will sie ihren Bruder, den sie seit ihrer frühesten Kindheit nicht gesehen hat und deshalb von ihm nicht erkannt zu werden glaubt, aufsuchen. Sie geht sich umkleiden, währenddem tritt Graf Eberbach auf mit dem Baron Kronthal, der in der Verkleidung als Stallmeister seiner Schwester, der Gräfin Eberbach unerkannt bleibt. Als die Baronin Freimann als schmuckes Bauernmädchen hinzutritt, erweckt sie sofort die Sympathie der Herren und erhält — ihrem Plane willkommen — eine Einladung aufs Schloß.

II. Akt. Billardsaal des Schlosses.

Die überspannte Gräfin beendet ihren Vortrag einer Tragödie von Sophokles. Baculus will die Gräfin für seine Begnadigung gewinnen, und heuchelt auf einen Wink des Haushofmeisters Pankratius tiefstes Interesse für die Antike. Der Graf kommt hinzu, will Baculus hinausweisen, doch ändert er seine Absicht sofort, als ihm in Gretchens Kleidern die Baronin als die Braut des Schullehrers vorgestellt wird. Es ist Abend geworden. Unwetter ist heraufgezogen, was Baculus den Heimweg unmöglich macht. Eberbach und Kronthal möchten gern mit dem vermeintlichen Gretchen allein sein. In ihrer Verlegenheit spielen sie eine Partie Billard, es kommt zu einem Wortgefecht, bei dem der Graf versehentlich gegen die Lampe schlägt, so daß sie ausgeht. Jeder sucht das Mädchen zu erhaschen, als die Gräfin mit Licht erscheint, und dieser Szene ein Ende macht. Sie führt die verkleidete Baronin zum Entsetzen des Schulmeisters, der sie doch für einen Studenten hält, auf ihr Zimmer. Baron Kronthal hat jedoch für das Pseudo-Gretchen eine ernste Zuneigung gefaßt, und bietet Baculus 5000 Taler, wenn er ihm seine Braut abtrete.

III. Akt. Schloßgarten.

Nachdem die Landmädchen dem Grafen zu seinem Geburtstag ihre Glückwünsche dargebracht haben, kommt Baculus mit Gretchen, seiner Braut, um sein Versprechen einzulösen. Empört über diese Täuschung macht er den Handel rückgängig. Dann folgt die allgemeine Erkennungsszene, in der sich die Baronin als des Grafen Schwester, Baron Kronthal als Bruder der Gräfin entpuppen. Der Liebe des Barons und der Baronin steht standesgemäß nichts mehr im Wege. Zu allem Spott stellt sich heraus, daß der vermeintliche Rehbock, den Baculus geschossen haben will, sein eigener Esel war. Er behält damit seine Amtsstelle und kann nunmehr mit Gretchen Hochzeit feiern.

Sonntag, den 17. April

Abends

* C. 23 Th.-Gem. 1001—1100

Rigoletto

Oper in vier Akten von F. M. Piavé

Musik von Verdi

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Der Herzog von Mantua
Rigoletto, sein Hofnarr
Gilda, dessen Tochter
Graf von Monterone
Graf Ceprano
Die Gräfin, seine Gemahlin

Wilhelm Nentwig
Carsten Oerner
Mary Esselgroth
Franz Schuster
Josef Grützing
Ellen Winter

Marullo | Kavalier
Borsa
Sparafucile, ein Bravo
Maddalena, seine Schwester
Giovanna, Gildas Gesellschafterin
Ein Gerichtsdienstler
Ein Page der Herzogin

Spielleitung: Viktor Pruscha

Viktor Hospach
Eugen Kalnbach
Adolf Schoepflin
Elfriede Haberkorn
Ellen Winter
Fritz Kilian
Lotte Fischbach

Herren und Damen vom Hofe, Pagen, Hellebardiere

Schauplatz: Mantua und Umgebung. Zeit: Das 16. Jahrhundert

Chöre: Georg Hofmann

Anfang 20 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

Preise E (1,00—6,30 RM.)

Abendkasse 19.30 Uhr

Ende 22.15 Uhr

INHALTSANGABE

Rigoletto

Rigoletto, der Hofnarr des liebestollen Herzogs von Mantua, hat viele geheime Feinde. Keiner der Hofherren bleibt von seinem scharfen Spott verschont, auch nicht der Graf Monterone, dessen Tochter auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist und der deshalb den Herzog und Rigoletto verflucht. Der Herzog, der Hofschönen überdrüssig, verfolgt ein einfaches Mädchen von ungewöhnlicher Schönheit. Sie ist Rigolettos einzige Tochter Gilda. Auch die Hofherren haben die Schöne entdeckt. In der Annahme, es sei Rigolettos Geliebte, rauben sie sie und bringen sie in den herzoglichen Palast. Der Herzog, der sich dem Mädchen in der Maske eines armen Studenten der Rechte — Gualtier Maldé — genähert hat, findet die Geliebte in seinem Palast. Rigoletto, auf der Suche nach der Spur seiner Tochter, kommt in die Versammlung der Höflinge. Ein Page der Herzogin, die den Gatten sprechen will, wird von den Höflingen abgefertigt: Der Herzog sei nicht zu sprechen, sei auf der Jagd, er schliefe noch, und dergleichen Ausflüchte mehr. Da kommt Gilda aus den herzoglichen Gemächern. Sie erzählt dem Vater die Schmach, die ihr widerfahren ist. Rigoletto beschließt, den Herzog durch einen Bravo (Sparafucile) zu beseitigen. Für zwanzig Skudi verspricht Sparafucile, die Tat auszuführen. Seine Schwester, die Straßentänzerin Maddalena, lockt den Herzog in das Haus. Sie verliebt sich in den hübschen Jungen und versucht, ihn zu retten. Sie einigt sich mit ihrem Bruder dahin, daß falls vor Mitternacht ein Anderer Einlaß begehren sollte, dieser sterben solle. Gilda, die zurückgekommen ist, um den Herzog zu retten — sie liebt ihn trotz Allem — wird Zeuge dieser Abmachung und läßt sich für ihn töten. Rigoletto, der die Leiche abholen will, erkennt entsetzt seine Tochter. Der Fluch des Grafen Monterone hat sich erfüllt.

Sonntag, den 17. April

* Im Städtischen Konzerthaus

„Zur goldenen Liebe“

Operette in vier Bildern von Ralph Benatzky, Willi Wolff und Martin Zickel

Musik von Ralph Benatzky

Musikalische Leitung (am Flügel): Curt Stern

In Szene gesetzt von Fritz Herr

Kommerzienrat Emil Schramm
Edith, seine Tochter
Peter Fabricius, Komponist
Hannes Birk, Librettist
Rubin, Hausagent
Mutter Mews
Lisa, Sängerin
Sebastian Kiesewetter, Conferencier
Mutzi-Putzi, Diseuse

Paul Rudolf Schütze
Lilli Jank
Alfons Kloeble
Karlheinz Löser
Paul Müller
Marie Genter
Emory Seiberlich
Hermann Brand
Mona Seiling

Hein, Kellner
Eine Engländerin
Ein Photograph
Der Theaterdirektor
Der Inspizient Krause
Die Darstellerin der „Gräfin“
Der Hilfsrequisiteur Hofer
Jean, Diener bei Schramm
Alter Obermatrose

Hans Müller
Otti Höcker
Friedrich Präter
Ulrich von der Trenck
Karl Mehser
Marliese Fritz
Fritz Luther
Otto Seibert
Otto Kienscherf

Die 6 Bildschönen, Matrosen, Engländer und Engländerinnen, Damen und Herren der Gesellschaft

Zeit: Gegenwart

Ort: Das erste und vierte Bild spielt in Hamburg in der „Goldenen Liebe“. Das zweite Bild auf der Bühne eines Berliner Theaters.

Das dritte Bild in der Wohnung des Kommerzienrats Schramm am Kurfürstendamm

Zwischen dem 1. und 2. Bild liegen einige Wochen, zwischen dem 3. und 4. Bild einige Monate

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Die Tänze sind einstudiert von Alfons Kloeble

Kostüme: Margarete Schellenberg

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19,30 Uhr

Ende 22,15 Uhr

Pause nach dem zweiten Bild

1. Parkett 2,60 RM.

INHALTSANGABE

„Zur goldenen Liebe“

Während einer Vorstellung in dem Hamburger Vorstadtvarieté „Zur goldenen Liebe“ erscheinen unter Führung des Hausagenten Röbin neue Gäste. Der Conférencier Sebastian singt seine Couplets. Zu den Gästen des Lokals gesellen sich auch der Librettist Hannes Birk und der Komponist Peter Fabricius, deren Operette in drei Wochen zur Aufführung kommen soll; aber vorläufig fehlt ihnen noch die Primadonna. Plötzlich entsteht eine geräuschvolle Störung der Varietévorstellung. Zwischen der Diseuse Mutzi-Putzi und der Sängerin Lisa, den beiden Rivalinnen um die Liebe Sebastians, kommt es zu Handgreiflichkeiten — die Vorstellung muß abgebrochen werden. Auf Hannes und Peter aber macht der Auftritt, der mit einer Szene ihrer Operette eine überraschende Ähnlichkeit hat, starken Eindruck insofern, als sie nun in Lisa die gesuchte Primadonna gefunden zu haben meinen und mit ihr auch alsbald zum Vertragsabschluß kommen. — Zur Generalprobe in Berlin erscheint auch der dazu geladene Kommerzienrat Schramm, der vermögende Protektor der beiden Operettenautoren, nebst seiner Tochter Edith, die den Komponisten Peter liebt. Als dieser den abwesenden Tenor vertreten muß und dabei nicht verbergen kann, daß er von den Reizen Lisas bezaubert ist, wird Ediths Eifersucht wach. Die Situation erfährt weitere Verwicklung durch das plötzliche Erscheinen des Conférenciers Sebastian, der Lisa zur Rückkehr nach Hamburg überreden möchte; ferner dadurch, daß Lisa nach dem großen Erfolg der Operette auf dem vom Kommerzienrat Schramm gegebenen Fest Gegenstand allgemeiner Huldigung ist, daß ihr sowohl Schramm wie Peter Heiratsanträge machen und Sebastian von Edith angestiftet wird, die beiden Nebenbuhler vor der Gesellschaft zu kompromittieren, was jener auch prompt mit einem beißend sarkastischen Couplet zuwege bringt. — Inzwischen macht das Varieté in Hamburg, da Lisa und Sebastian fehlen, schlechte Geschäfte. Als aber dann die beiden zurückkehren, als Hannes Birk, der Librettist, sich mit Edith Schramm und Lisa sich mit Peter verlobt, als obendrein der tüchtige Sebastian beschließt, mit Mutter Mews ein Restaurant besseren Genres am Kurfürstendamm in Berlin zu eröffnen, kommt alles in beste Ordnung.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Sonntag, den 17. April

Morgenfeier

Wilhelm Busch

Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

Szenische Leitung: Ulrich v. d. Trenck

1. Ouvertüre zu „Abu Hassan“ von Weber
2. Ansprache: Intendant Dr. Carl Hagemann
3. „Herr und Frau Knopp“ mit Lichtbildern
Paul Müller
4. Gedichte von Wilhelm Busch
Marie Genter, Mona Seiling, Friedrich Prüter,
Ulrich von der Trenck, Hans Müller, Josef Sonntag
5. „Max und Moritz“, I. Streich
In schöne und bekannte Musik gesetzt und seinem Freunde Max
gewidmet von Moritz (C. Ad. Lorentz)
Else Blank, Elfriede Haberkorn

Kassenöffnung 10.45 Uhr

Anfang 11.15 Uhr

Ende 12.30 Uhr

Preise 0.50—1.00 RM.